

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender

des

Kladderadatsch

für



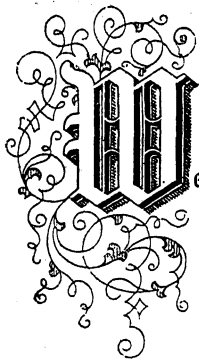
Illustrirt von **W. Scholz.**

XX. Jahrgang.

Berlin, 1869.

Verlag von A. Hofmann & Comp.

Zueignung.



Wenn, o verfloßne Isabelle,
 Du Pau (Pau ist ein schönes Schloß)
 Im Aühiggang nicht allzu schnelle
 Die Stunde dir vielleicht verfloß:
 Dann such' des Grosses und der Hoffnung
 Pfänder
 In diesem neuen Kladderadatsch-Kalender.

Mein Welf in Hiezings Lustgestirde,
 Wenn deinem grossenden Gemüth
 In fast verblaßtem Nebelbilde
 Vergangne Zeit vorüberzieht:
 Dann, weiland Herrscher annectirter Länder,
 Erfrisch' dein Herz am Kladderadatsch-Kalender.

Sollt' dich, mein Dietrich, es verdreuzen,
 Daß dein Protest, fein stylisirt,
 Trotz aller Pressfreiheit in Preußen
 Bis heute — noch nicht confiscirt:
 Reicht dir zur Sühne, gnäd'ger Fußtrittspender,
 Den Brudertritt der Kladderadatsch-Kalender.

Ihr aber, die ihr noch vom Blitze
 Des Schicksals ungetroffen seid,
 Die ihr am ruhigen Besitze
 Ererbter Güter euch erfreut:
 Ihr opfert willig — seid ihr doch Verschwender! —
 Acht Gute für den —

Kladderadatsch-Kalender.



JANUAR.

Preussischer Kalender.

Im Olymp.

Gotthold Ephraim Lessing. Nun, Majestät, wie gefällt Ihnen Ihr Berlin nach hundert Jahren?

Der alte Fritz. Sieht sich von hier oben ganz ansehabel an. Scheint seit 1863 in der That zur Weltstadt avanciren zu wollen.

Lessing. Aber die neuen Sonnendröcher, Erdstillstcher, Schulpflegerrc.?

Fritz. Wovon spricht Er? Er meint wohl Wien?

Lessing. Nein, Majestät; dort gehen sie der Sorte jetzt scharf zu Leibe!

Fritz. Oder Constantinopel?

Lessing. Auch nicht; dort ist man so eben dabei, die Schule von der Geistlichkeit zu befreien. Ich meine Berlin, die Stadt der Unelligenz, die Metropole des von Ew. Majestät — —

Fritz. (sich auf den Krüdstock stützend). Höre Er, Er wird grob!

Lessing. Wie denken Ew. Majestät über das in Breslau mit großen Opfern hergestellte Gymnasium, welches nun schon seit mehr denn Jahresfrist leer steht, weil die Herren in Berlin keine confessionstose Schule dulden wollen?

Fritz. In meinem Breslau?

Lessing. Ja, Majestät. Wäre es dazumal Oesterreichisch geblieben, so — —

Fritz. (die Krücke schwingend). Nehm' Er sich in Acht! So lange man Seinen „Nathan“ noch nicht verbrannt —

Lessing. Wird auch noch kommen!

Fritz. Dann soll ja — — (Er schleudert den Krüdstock von sich. Derselbe fällt zur Erde, und zwar gerade vor einem gewissen Minister = Hotel unter den Linden.)

Weisheitsprüche eines Berliners.

Freund bedachte:

Haß und Mänke
Machen stets dem Weisen Pein;
Ungefahren
Gehn die Thoren,
Gehn die Gecken aus und ein.

Nur das Kleine,
Das Gemeine
Zu behandeln steht dir frei;
Doch das Nicht'ge
Und das Nicht'ge
Führt dich in die Stadtvogtei.

Auch zum Schmeicheln
Und zum Heucheln
Bleibt dir ungestraft das Wort;
Aber schweigend,
Stumm dich neigend,
Kommst du stets am besten fort.

Domherr und General.

Der Eine geht, der Andre avancirt —
Ja, oft geschehen Dinge, schwer zu fassen!
Es ist Manchem manchmal Manches schon

passirt,
Was Niemand niemals sich hat träumen lassen.

An gewisse Großdeutsche Herren.

„Selbstbestimmung der Deutschen Stämme!“
Das brächt' uns erst in die rechte Klemme.
Der wär ein sehr geschickter Mann,
Der dabei was Bestimmtes sich denken kann!

Jüdischer Kalender.



Richter. Angeklagter, be-
kennen Sie sich schuldig?

Angeklagter. Herr Prä-
sident — ich bin unschul-
dig!

(Richter niest.)

Angeklagter. Sehen Sie,
Herr Präsident, Sie müs-
sen's beniesen!